

Nachhaltiger Gewässerschutz beginnt zu Hause

Problemstoffe wie Medikamente oder alte Farben vom Abwasser fernhalten



Jeder kann für den Gewässerschutz Verantwortung übernehmen. Alte Medikamente zum Beispiel gehören in den Hausmüll und nicht in die Toilette.

Fotos: Fotolia

Der Wasserverband Lausitz deckt die Abwasserentsorgung von etwa 23.000 Haushalten ab. Über insgesamt 524 km Abwasserkanäle wird das Abwasser in eine der sechs Kläranlagen des WAL geleitet.

In den Anlagen wird es mechanisch und biologisch gereinigt. Je weniger Abfälle über Toiletten und Abflüsse in das Abwassersystem gelangen, desto weniger Aufwand ist erforderlich, um das Abwasser ordnungsgemäß zu reinigen und dann wieder in den natürlichen Wasserkreislauf einzubinden.

Der nachhaltige Schutz für Gewässer ist die Grundlage dafür, dass

Flüsse, Seen und insbesondere das Grundwasser für die Wassergewinnung genutzt werden können. Es fallen allerdings immer mehr sogenannte Problemstoffe an, die in den Kläranlagen nur unzureichend abgebaut werden können.

„Alte Medikamente gehören zum Beispiel ebenso in den Hausmüll, wie Kosmetikreste, und keineswegs in die Toilette“, sagt Dr. Roland Socher, Vorstandsvorsitzer des Wasserverbandes Lausitz. Auch andere kleine Dinge, wie Wattestäbchen, Rasierklingen und andere, vor allem feste Abfälle können die Leitungen oft schon im eigenen Haus verstopfen.

Verstopfungen in den häuslichen

Abwasserrohren lassen sich meist mechanisch durch die Gummisaugglocke lösen, ganz ohne Chemie-Einsatz. Allerdings gibt es auch umweltschonende Reinigungsprodukte. Essig und Zitronensäure sind die erste Wahl vor der chemischen Keule, deren Inhaltsstoffe dann wiederum aus dem Abwasser entfernt werden müssen.

Absolut tabu sind Farben, Lösungsmittel, Pflanzenschutz- und Holzschutzmittel, denn sie enthalten nicht nur schwer abbaubare und teils giftige Bestandteile, sondern können auch explosive und gefährliche Gase in der Kanalisation bilden.